

## Das Volksbad durch den Sucher

Alte Schwimmhallen werden gerne von Fotografen gebucht

VON CLAUDIA BEYER  
UND TOBIAS MEYER

Die Heizung ist abgestellt, das Wasser abgedreht, die Leitungen entleert. Seit 1994 wird das Nürnberger Volksbad nicht mehr genutzt – zumindest nicht zum Schwimmen. Fotografen buchen den Badetempel als Kulisse für Shootings oder als Motiv selbst.

Der Badetempel ist zwar außer Betrieb, aber bis heute kommen Besucher ins Volksbad. In den ersten Jahren nach der Schließung waren dort noch so einige Dinge möglich. Claus Fleischmann, Chef des Liegenschaftsamts, erinnert sich an eine Erotikmesse, die dort über die Bühne ging, auch herrschte vorübergehend Discobetrieb mit der ein oder anderen Schaumparty. Das Jugendstilgebäude diente als Foto- und Filmkulisse. Genaue Daten existieren nicht. Inzwischen werden solche Anfragen restriktiver gehandhabt, dabei geht es vor allem um haftungsrechtliche Belange. Auch dürfe das Volksbad nicht in Mitleidenschaft gezogen werden, betont

### 100 Jahre Volksbad

Fleischmann. So wurde beispielsweise bei Filmaufnahmen, bei denen reichlich Kunstblut floss, die Flüssigkeit nicht wieder gründlich entfernt, bemängelt er.

Seit 2006 beschränken sich die Nutzungen vor allem auf Fotoshootings, rund 100 Stück im Jahr. „Ein Fotograf hat uns gefragt, wir haben es erlaubt und dann hat es sich rumgesprochen“, erinnert sich Karl Kirschner vom Liegenschaftsamts an die Anfänge. Die Buchungen stiegen nochmals stark an, als die Behörde den Belegungsplan vor zwei Jahren online stellte. Für 2014 sind darin schon viele Wochenenden rot markiert.

#### Location für Fotokurse

Auch *People-Fotograf* Andreas Jorns erfuhr vor einigen Jahren über Kollegen vom Volksbad. Seitdem kommt er regelmäßig aus dem 450 Kilometer entfernten Haan, um dort Foto-Workshops abzuhalten. „Es kommt immer gut an, solche Veranstaltungen in ausgefallenen, untypischen Locations anzubieten, eben nicht immer nur im Studio“, so Jorns. Die drei Schwimmhallen, das Foyer sowie alte Umkleiden und Duschen bieten viel Platz, so dass seine Workshopteilnehmer mit ihren Modellen bequem vor verschiedenen Hintergründen arbeiten können – ohne sich dabei versehentlich gegenseitig in die leeren Becken zu schubsen.

Der Traunsteiner Fotograf Stefan Kohler gesteht während eines Shootings Anfang Dezember, er habe das Volksbad im Grunde schon zu oft als Location gesehen: „Dann stolperte ich online über ein Foto mit dem Modell Lamacra – und wollte doch hin, auch mit Lamacra.“ Die 20-jährige Nürnbergerin heißt eigentlich Julia Wipfelder und stand schon mehrfach Modell im Volksbad.

#### Wasserwellen aus Licht

Nach dem Beauty-Shooting mit ihr inspiziert Kohler das Bauwerk selbst genauer, denn er möchte noch ein Testfoto für ein weiteres Projekt schießen: „Wir wollen mit Lichtmalern eine mehrere Meter hohe Welle erzeugen, die von einem echten Surfer samt Surfbrett geritten wird. Das Volksbad böte eine tolle Kulisse.“ Beim Malen mit Licht wird eine Szene bei völliger Dunkelheit sehr lang belichtet.

Während der Kameraverschluss geöffnet ist, bewegen die Künstler Lampen, Leuchtschnüre oder auch ein Spielzeug-Lichtschwert durch das Becken und malen damit direkt ins Bild. Im Testfoto platziert Kohler zum Größenvergleich spontan einen Freund samt Rennrad im Becken. Dieser muss nun eineinhalb Minuten stillhalten, während das Team um Alex Zellner die Dusche und das Schimmbecken mit Wasser aus Licht versehen. Ihre dunkle Kleidung macht sie dabei quasi unsichtbar für die Kamera.

An einem Samstag im November schließen Anna Fleischmann und Roman Küffner aus Köln die Glastüre in der Rothenburger Straße auf und gehen wieder einmal auf Zeitreise: Die beiden haben sich der Dokumentations-Fotografie verschrieben und halten den Charme der Verfallenen in ihren Fotos fest. Weltweit arbeiten sie



Bei Testfotos (oben) versucht der Fotograf Stefan Kohler, mit Licht Wasser darzustellen. Wo jetzt noch ein Freund mit Rennrad zu sehen ist, soll später ein Surfer posieren. Kohler veranstaltet im Volksbad auch Fotokurse mit Modell. Auch Fotograf Andreas Jorns nutzt die Location (re.) gerne. Fotos: Stefan Kohler (2), Andreas Jorns



Anna Fleischmann und Roman Küffner suchen sich für ihre Fotos alte, verlassene Gebäude. Das Nürnberger Volksbad (hier die Eingangshalle) sei eine „Perle unter den verlassenen Orten“, so Fleischmann. F.: Anna Fleischmann/Roman Küffner

in Ruinen und verlassenen Objekten, die einst zum Alltagsleben gehörten: Wohngebäude, Schulen, Krankenhäuser,

Theater, Kinos oder eben auch Schwimmbäder. Im Vergleich zu anderen sogenannten Urban-Explorer-Fo-

tografen betreten sie die Gebäude nur mit Erlaubnis, da sie mit ihrer Fotokunst arbeiten und sie beispielsweise

auf Ausstellungen oder im Internet – [www.blackbirdstreet.com](http://www.blackbirdstreet.com) – zeigen. Nicht immer sind die Besitzer begeistert, wenn sie in deren Gemäuern fotografieren möchten. „Wenn wir erklären, dass wir gerne die Schönheit solcher Orte festhalten wollen, sind sie doch meistens einverstanden“, so Fleischmann.

Sie interessieren sich dabei auch immer für die Geschichten hinter den Mauern, versuchen zu erfahren, wo die Gründe für den Verfall und das Vergessen der Gebäude liegen. Das Volksbad sei für sie ganz klar eine Perle unter den verlassenen Orten: „Obwohl es schon so lange ungenutzt vor sich hin ruht, ist es beinahe unberührt, ohne Vandalismus – ganz so, als würde es morgen wieder genutzt.“

#### „Hemdendienst“ zu Gast

Genutzt wird das Bad außerdem noch für einige Führungen mit maximal 30 Personen. Rechts neben dem Eingang hat sich in einem abgegrenzten Bereich – hier war früher das Fundbüro beheimatet – im Sommer 2011 der „Hemdendienst“ niedergelassen. Derzeit herrscht bei dem Kulturverein wegen der fehlenden Beheizbarkeit jedoch Winterpause.

Über das Gebäude sagt Claus Fleischmann: „Bei unserer letzten Begehung haben wir festgestellt, dass das Volksbad sich seinem Alter entsprechend und mit Blick auf dem langen Leerstand in einem erstaunlich guten baulichen Zustand befindet.“ Und ergänzt: „Aber eine Immobilie wird natürlich nicht besser, wenn sie nicht entsprechend genutzt wird.“

Nächste Folge: In Augsburg rettet ein kleiner Verein das alte Stadtbad

